Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 12

Artikel: Das Salvenfeuer

Autor: A.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Ber Schweis. Militargeitschrift XLVIII. Bahrgang.

Bafel.

18. März 1882.

Nr. 12.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "**"Benno Bhwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel"** abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Das Salvenfeuer. (Schluß.) — Die Operationen des Herzogs von Rohan im Beltlin im Ottober 1635. (Fortsetung.) — Der beutschrangosische Krieg 1870/71. — Geon Sperber-Midoreti: Krieg mit Rußland. — Eidgenossensschaft: Ernennung. Entlassung. Ches des Stabsbureau's. Wassendontroleure. Unterrichtsplan für die außerordentlichen Offiziersbildungsschulen der Infanterie. † Herr Oberpserdearzt R. Zangger. Gin Distanzritt. Austand: Frankreich: Die letzte Rede des Kriegsministers in der Deputirtenkammer. — Verschiedenes: Der gegenwärtige Stand aller Kriegsstotten. Das t. t. 12. Infanteries Regiment in dem Treffen bet Thann 1809.

Das Salbenfener.

(Gine Stubie.)

(Shluß.)

Es ift in allen Lanbern eines ber charafterifti= ichen Merkmale ber Infanterie und ihrer Führer, ben ganzen Raum ber Front immer perfonlich, b. h. burch Truppen zu schließen, verbunden mit dem Beftreben, diese Theile in eine Linie ju bringen. Die neuere Bewaffnung und die Ausführbarkeit bes Salvenfeuers machen biefe fribericianische Dethobe, die überdies aus der Ratur der Infanteriemaffe hervorgeht, unnothig; die Gefechtsweise ber Zukunft wird sicher auf eine ähnliche Form zurücktommen, wie sie bas Bataillon in ben 50ger Jahren ungefahr befaß, beren leitenber Gebante nicht bie Berftarfung ber vorbern Linie burch Schmachung bes Hauptkörpers mar, sonbern bie Erhaltung bes lettern mittelft Maskirung burch bie "Jäger", welche icon burch die Grundformation gelehrt murben, nach ben Seiten die mirkliche Aktion zu begagiren; die Schwierigkeiten, melde biefe pringipielle Methode verlaffen ließen, sind auf die geringe Diftang bes fruberen Bifiricuffes (120 m.) zurudzuführen und baberiges Seitwärtsziehen ber Tirailleure por einer viel zu langen Fronte und zu nahe am Feind, so zu sagen zwischen zwei Feuern. Die nothwendige Gubstitu= tion ber Rompagnie als größte Ginheit ber Feuerfront an Stelle ber 4 Centrumkompagnien bes al= ten Bataillons, die größere Beweglichkeit berfelben Rompagnie und die größere Distanz ber Feuer= wirkung wird eine ahnliche Gefechtsart hervorbringen, wie wir fie gegenwartig nur noch bei ber Sammlung ber Tirailleure hinter ber Unterstützung antreffen. Man foll fich nicht irren; die Rudtehr jur Caive ift auch bie Rudtehr ju geschloffenerer Aftion, ist die Rucktehr vom Zufall zu der Sicher-

heit, vom Ungewissen zum Berechenbaren; beshalb brauchen sich keine Haare wegen grausiger Schlächetereien ber Zukunft zu sträuben; es bleibt für die Masse gültig was für ben Ginzelnen: Bewegung ift so gut als Deckung.

In Ginem moge man fich aber noch weniger irren, man foll auch bie Salve nicht für unfehl= bar halten und nicht glauben, baß fie fo mächtig fei, bag man fich für beren Abgabe ungestraft aussetzen burfe, ober auf große Entfernungen mit Artilleriefeuer konkurriren konne; bies geht meber mit noch gegen; ben erften Beweiß haben bie Mitrailleusen geleistet, ben zweiten liefern bie Schuftafeln und bas Experiment. Die Artillerie wird von 3/4 ber oben angenommenen weiteren Diftanzen für bas Salvenfeuer an immer mehr schädigen als leiben: Gruppe 500 also 400, Section 1000 also 800, Compagnie 1300 also 1000. Es ift ein Spruch, ben jeber Offizier ber beweglichen zwei Waffen, Infanterie und Kavallerie, nie vergeffen follte, ber lautet : Stillftand ift Tob, Bewegung ift Leben! und bas gilt ganz besonbers im Artilleriefeuer.

Die Wirkung ist weit mehr durch die Zeit als durch den Raum bedingt, eine rasch bewegte, größere Abtheilung muß weniger leiden als eine dunne, aber langsam sich entwickelnde Ausstellung; im Fernern ist die Conservirung der Gegensatz zu Wirkung und umgekehrt, Beides kann man nicht zugleich verwerthen.

Zum Schluffe ist es ber Muhe werth, nachzusehen, welchen Beränberungen ber Elementartaktik burch bie Ruckkehr zu gelegentlichem Salvenfeuer gerufen werben möchte.

Zu besserer Berwerthung besselben werben wir, vom Größeren zum Kleineren übergehend, bei ber Insanterie successive etwa folgende Erscheinungen tressen. — Das Bataillon bleibt die Einheit für

bie taktifche Aufgabe, aber bie Losung fallt mehr ! ben Rompagnien individuell zu, b. h. diese werden noch selbständiger als bisher, bem entsprechend wird bas Bataillon feine Doppelfolonne wohl gang fallen laffen und bafür die verschiedenen Korma= tionen in getrennten Kompagniekolonnen zur Regel machen; es wird fich um Berittenmachung ber Rom= pagniechef handeln, nicht megen ber Ermubung, bem Sicherheitsbienft und allen ben gang nebenfachlichen Grunden, die man in Deutschland und Frankreich oftentatios angeführt, sonbern eben meil die Rom= pagnie felbft und mit ihr beren Chef einen gang andern Charatter, eine andere eigene Aufgabe er: halten muß; zu biefer Aufgabe gehört Ueberficht und Beobachtungsmöglichkeit, baber ber erhöhte Standpunkt und größere Beweglichkeit. - Spater wird wohl bas Bataillon stärker gemacht merben, da kein Grund vorhanden ift, einer Kompagnie nicht 200 Gewehre in ber Front zu geben; bag bie Unteroffiziere mit ber Zeit wieber hinter bie Front kommen, sei es vorübergebend, mabrend bes Feuerns, ober bleibend als Schliegende ift ebenfalls eine mahricheinliche Folge.

Bur Vermeidung von größeren Verlusten gegensüber einem geschickt seuernden Gegner werden bessonders alle tiefen Aufstellungen vermieden werden mussen, diese sind viel gefährlicher als noch so dichte, aber breite. In der Gesechtsweise werden wir wahrscheinlich noch raschere Bewegungen sinden als bister, breite, wenig tiefe Fronten, offensiv stark durch ihre Sahl, defensiv stark durch ihre Schießskunst, die innere Gliederung wieder mehr nach der Breite, als wie bisher nach der Tiefe.

Für die Ravallerie wird die neue Gestaltung eine noch vorsichtigere Annäherung bis zum entscheibenden Unreiten erforbern, baber auch Berblei= ben auf menigstens berfelben Sohe bes Pferbemateriales, wie sie seit 1875 eingeführt ift. Attaque felbst burfte bie eventuelle Schelonform gang ftreichen, ba fie weit mehr Berluften aussett als die Linie. Die Bermendung bes Salvenfeuers macht die Aktion ber Ravallerie burchaus nicht un= möglich, mas fie unter Umftanben mehr an Berluften erleiben fann, geftattet ihr bei entichiebenem Willen bafür auch burchgreifenbere Resultate; ber Patron der Kavallerie der Zukunft darf nicht mehr St. Georg fein, sonbern Marcus Curtius, ber Romer. Wenn auch der Spruch von Kolard*): "Das "augenscheinlichste und sicherste Merkmal von bem "Berfalle ber Kriegskunft in einem Staate ift bie "Unzahl ber Reiterei, die berfelbe in's Feld ichidt" – gerade durch die Geschichte der letzten Zeit von Neuem bewahrheitet wird, fo find wir benn boch noch weit bavon, mit einer Anzahl aufzutreten, auf welche diese Rritit fich beziehen burfte, in ben Beiten einer für ihre Zeit tabellofen Rriegstunft hatte die Erfahrung ben Prozentsatz ber Kavallerie in ben 3 Waffen auf 10-12 Prozent festgesteut; Deutschland und Frankreich weisen gegenwärtig

über 20 Prozent auf, wir 3,7 Prozent, eine Berbreisachung wäre das Nothwendige, eine Berdoppslung schreiendes Bedürsniß, im Falle die andern Ansätze gleich bleiben sollen; wir haben gegenwärtig nicht soviel Kavallerie im Ganzen (3492) als die Eidgenossen bei Murten in's Feld führten (4000 Kavallerie, 31000 Infanterie), der Prozentsitz in jener Schlacht betrug 11,5, also so ziemlich die nothwendige Proportion; da aber unsere Kavallerie kaum für den Sicherheitsdienst ausreicht, wird sie, selbst Anwesenheit auf dem Gesechtsselbe vorausgesetzt, selten zahlreich genug und mit ihrem Pferdematerial so konditionirt sein, daß sie im Sinne der zukünstigen Nothwendigkeit wirken könnte.

Bei ber Artillerie mirb fich feine ftarte Beranberung geltend machen; ber Stellungsmechsel mirb je langer je feltener merben, eine Eröffnungsftellung für die zuerst auftretenden Batterien bann eine vor= bere, bleibende Staffel ber fpater auftretenben, fur die Borbereitung bes Durchbruchs mit folgendem Anschluß der ersten Batterien wird so ziemlich Alles fein; die verminderte Bewegung kann umgefett werden in Gewicht, bann aber eher in schwerere und mehr Munition, als in die Kaliber. Die Möglichkeit, ja bie Wahrscheinlichkeit bes Ginnehmens ber Hauptstellung unter Salvenfeuer ber Infanterie auf immerhin schädlichen Distanzen (1200) wird ber Artillerie nur 2 Formationen ber Bemeaung im Gefechtsfelde erlauben, die Linie und bie Distanzzugskolonne, obgleich lettere in ihrer Ber= fahrenheit immer eine gewagte Form bleiben wirb. Für beibe Formen genügt aber bie gegenwärtige Leitung in ber Bewegung keineswegs und muß in nicht ferner Zeit ber Ranonier-Bachtmeifter und Trainforporal ichwinden und dafür ber Gefcut; führer geschaffen werben, b. h. es sollte icon längst jo fein; es bedarf einer hiftorifden, fprichmort= lichen Sorglofigkeit, um bie Führung einer fo koftbaren Ginrichtung, wie ein bespanntes Befdut ift, zum größten Theil einem Traingefreiten anzuvertraueit.

Im Parkwefen wird bas Berhaltnif bes Nach= schubes an Munition noch mehr verbeffert mer= ben muffen; sowohl bie Caiffon ber Bataillone als die des Parkes muffen bis in ben Bereich ber zufälligen Treffer vorbringen; bazu taugt aber bie "billige" Bespannung ber Jettzeit nicht, mit bem hochthronenden Rutscher auf dem wackligen Karren; es muß sowohl dieses antediluvianische Fahrzeug selbst, ganz besonders aber diese Kahrart mit Leit= feil, welche gang vom guten Willen, man möchte fagen, vom Batriotismus der Pferde abhängig ift, fo rasch als möglich verschwinden; die einzige Soffnung, aus biefen rollenden Archen Munition gu bekommen, besteht barin, fie umzuleeren, ebe bie Pferbe bamit burchgegangen find, inklusive Ruticher, Leitseil und Beitschenftiel.

Für bas Genie ist nicht zu vergessen, baß nicht nur bas Artilleriefeuer im Falle von Einsicht in ihre Arbeiten gefährlich bleibt, sondern daß auch das Salvenfeuer auf Distanzen von 1000 m. an gewiß eben so schädigend und störend wirken wird und

^{*)} Anmerfungen gur Gefcichte bes Bolyb. Wien, 1759. 4. IV. 166.

beghalb ber fichernbe Umtreis um fo viel weiter | Die Operationen des Berzogs von Rohan als bisher hinausgeschoben werben muß, oder menigstens die Borsichtsmagregeln bem entsprechend zu treffen find.

Fur bie Sanitatstruppen burfte es angezeigt fein, nur bann Berbanbplage in nachfter Rabe ber fechtenden Truppen anzulegen, wenn biefe gang voll= ftanbig gegen Beschofe geschütt find, sonft ift bie Bahricheinlichkeit weiterer Berlufte im Berbandplat, besonders an Sanitatspersonal felbst zu groß; gewiß miggonnt biefem Riemand ben Tob eines Belben, aber ein lebenber Urgt nutt bem Gangen mehr als 10 tobte, auch wenn fie unter größter Aufopferung fielen; in gleicher Absicht barf auch mit ber Evacuation burch die Transportmagen nicht zu fruh begonnen merben, es gibt Beichoffe genug, welche mit fehr unvolltommenen Begriffen über bie Benfer Konvention die Begend unficher machen, in Bufunft noch mehr als jest.

Schließlich noch eine Bemerkung, um Migverftanbniffe zu verhuten. - In ber gegenwartigen Salvenpraris wird gewöhnlich von ben einzelnen Unterabtheilungen mit verschiebener Bifirftellung gefeuert. Es ift bies eine Methobe ber approri= mativen Treffmahricheinlichkeit, welche jedenfalls mit ber Zeit einem positiveren, auf Beobachtung, baher auf Sicherheit gegrundeten Berfahren meichen muß. - Daneben findet fich aber bann zuweilen bie Unmerkung, man konne burch bie Galven, welche mit biefer verschiedenen Bifirftellung abgegeben merben, bas gange Terrain gefahrben und führt biefes als Rugen ber Salve auf. Go etwas hat mit ber Methode bes mahricheinlichen Treffens eines beftimmten Zieles nichts gemein und ift nicht eine Rudfehr zu erprobten Grundfaten, fonbern ein Rudfdritt in die Rinderstube bes Rriegsmesens. Nur diejenige Feuerart fann von Rugen fein, welche bie absichtliche Wirkung auf ein bestimmtes Biel erhöht und jede Bergeudung ausschließt; bie mahre Rriegskunft verlangt Bewußtsein und verwirft ben Bufall, und gum Bufall gehört es, wenn man Le= gionen von Beschoffen in die Welt fendet und es ben Schutengeln bes Begners überläßt, die ihnen besonders Convenirenden zu bemahren und die Bofen getroffen werben zu laffen.

Wenn nun auch nach bem Sate, bag ber Butall bas Blud bes Dummen ift, eine Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß man mit einem Bufallspfteme in Feuerwirfung ober Fechtart jebenfalls die Beften bes Wegners ichabigen murbe, fo fann boch bie Bufallwirkung nie einer bewußten Sandlung gu Grunde liegen; die Bufalltheorie ift mit Artolan tobt und begraben. Die Wieberaufnahme bes Galveufeuers macht keine Truppe unübermindlich, aber fie beweist boch eine Rudtehr jum Berechenbaren und Durchführbaren; fie ift bamit auch ein Zeichen ber Bukunft, einer positiveren, ihrer Mittel und Absichten flareren Rriegstunft. A. S.

im Oftober 1635 im Beltlin.

(Fortfegung.)

Die kaiserliche Armee geht nach Tyrol zurück.

Die ganglich geschlagenen Deutschen hielten sich erft wieber in Tyrol geborgen; fie beeilten fich, bahin zurudzukehren und verließen bas Fort bei St. Maria, welches fie wieber hergestellt hatten; ber Bergog ließ basselbe ein zweites Mal zerftoren.

Rohan ift nochmals bedroht, von zwei Armeen eingeschloffen zu merben. *)

Den Tag nach bem Gefecht setten fich die Franzosen in Marich, um nach Tirano zurudzukehren. - Der herzog von Rohan, welcher ihnen bis an biesen Ort vorausging, erhielt bort bie bestimmte Nachricht, daß die Belagerung von Balenza aufge= hoben worden fei und die Allierten fich nach Biemont und Montferrat jurudgezogen hatten; die Spanier, welche jest von bem Rrieg im Mailan= bifchen befreit maren, rudten nun in bas Beltlin ein, um ben Frangojen auf ben Leib zu geben und biefe zu nothigen, bas Land zu verlaffen.

Die Urmee von Rohan litt großen Mangel an Refruten und Lebensmitteln. - Raum hatte fie fich von ben langen und anftrengenben Marichen, welche sie ausgeführt hatte, einigermaßen erholt, als der Bergog sichere Nachricht erhielt, baß Gerbelloni mit 4000 Mann ber besten mailanbischen Truppen und 300 Pferben nach Morbegno getom= men fei. **) - Er erwartete nur noch Gefchut aus bem Fort Fuentes, um gegen bie Frangofen zu marschiren.

Der spanische General schmeichelte fich um fo mehr, daß fein Borhaben gelingen merbe, ba er noch nichts bavon mußte, mas im Freelthal gefchehen war; er glaubte, daß Fernamond in der Lage fei, ju gleicher Beit anzugreifen, wie er.

Den gleichen Tag erhielt ber Herzog von Roban Renntniß, daß ber Graf Schlick ein Truppenkorps in Tyrol vereinige, um im Beltlin einzubringen und so die Niederlage, welche Fernamond erlitten hatte, wieder gut zu machen. — Der Herzog sah fich baber neuerbings bebroht, von zwei Armeen eingeschloffen zu merben, wie bies vor bem Gefecht bei Mazzo ber Fall war; er entschloß sich, biefes Mal die Armee Serbelloni's, welche ihm jest am nächsten mar, anzugreifen.

Gefecht bei Morbegno. ***)

Die erfte Sorge Rohan's mar, fur die Berthei= bigung ber Grafschaft Bormio Sorge zu tragen. - Bu biefem Zweck senbete er be Lanbe, welcher in diefem Candestheil befehligte, die Weifung, fich aller Posten auf Seite Tyrols zu bemächtigen und

^{*)} Memoiren von Roban. Bericht (relation) bes Gefechtes von Morbegno an ben Ronig vom 14. November 1635.

^{**) 6000} Mann, nach bem Bericht an ben Ronig.

^{***)} Memoiren von Rohan. Bericht an ben Ronig vom 14. November.